Institutioneller Wandel von Meliorationssystemen

Institutional Change in Agriculture and Natural Resources
Institutioneller Wandel der Landwirtschaft und Ressourcennutzung

edited by/herausgegeben von
Volker Beckmann & Konrad Hagedorn

Volume/Band 39

Christian Schleyer

Institutioneller Wandel von Meliorationssystemen

Eine vergleichende Studie in Ostdeutschland und Polen

Shaker Verlag
Aachen 2012

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2009

Copyright Shaker Verlag 2012

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-8726-9

ISSN 1617-4828

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Danksagung

Mit dem Schraden fing alles an. Auf der Suche nach einer Modellregion im Brandenburger Landkreis Elbe-Elster wies man uns als Mitarbeiter des GRANO-Projekts im Jahre 2000 auf die ungelösten Probleme bei der Wasserregulierung in diesem meliorierten Niederungsgebiet hin. Im Winter und Frühjahr staute sich dort häufig das Wasser auf den Flächen; im Sommer hingegen fehlte es an vielen Stellen. Weder Landwirte noch Naturschützer waren glücklich mit diesem Zustand. Während unsere Aktivitäten hier darauf ausgerichtet waren, gemeinsam mit den Akteuren vor Ort auf die Zukunft ausgerichtete Lösungen zu entwickeln, reizte es mich, den Ursachen für diese vertrackte und konfliktbehaftete Situation genauer auf den Grund zu gehen, die vor allem ein Ergebnis veränderter Interessen, Strukturen und Regeln nach der Wende 1990 zu sein schien.

Mein Doktorvater Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Hagedorn bestärkte mich in meiner Neugier, unterstützte mich maßgeblich beim Schreiben eines DFG-Projektantrags und bot mir am Fachgebiet Ressourcenökonomie zahlreiche Möglichkeiten, auch über die Dissertation hinaus Erfahrungen in der Wissenschaftswelt zu sammeln. Er steckte mich mit seiner Leidenschaft für das wissenschaftliche Arbeiten an, überzeugte mich nachdrücklich von der hohen gesellschaftlichen Relevanz der Ressourcenökonomie und zerstreute zugleich meine Bedenken, als gebürtiger Berliner, urban sozialisierter Mensch und Volkswirt agrarischen Fragestellungen nicht gewachsen zu sein. Dafür bin ich ihm von ganzem Herzen dankbar. Ein besonderer Dank gebührt auch meiner Zweitgutachterin und langjährigen Kollegin Dr. Insa Theesfeld. Ihre bewundernswert kreative und jederzeit freundlich-beharrliche Art, mich daran zu erinnern, über Projektanträgen und -berichten auch das Schreiben meiner Dissertation nicht zu vergessen, und ihr kritisch-konstruktiver Rat haben wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Meinem Drittgutachter Dr. Johannes Schuler bin ich sehr dankbar für die kurzfristige Übernahme dieser Aufgabe.

Viele Mitarbeiter des Fachgebiets Ressourcenökonomie haben mich auf meinem langen Weg zur fertigen Dissertation mit kritischen Kommentaren, hilfreichen Ratschlägen und viel Humor begleitet. In den ersten Jahren der Promotion war es vor allem Lutz Laschewski, der meine global-konkreten Forschungsideen und analytischen Schnellschüsse vom Kopf auf die Füße stellte. Meinen Kollegen Katja Arzt, Carsten Berg, Charlotte von Bock und Polach, Jörg Eggers, Franz Gatzweiler, Annette Hurrelmann, Renate Judis, Ursula Peters, Eberhard von Strenge und Jes Weigelt, mit denen ich zu unterschiedlichen Zeiten sowohl das Zimmer als auch die Sorgen und Freuden einer Promotion teilte, danke ich von ganzem Herzen für ihre allzeit offenen Ohren, für inspirierende Diskussionen und Mut machende Gespräche. Hervorheben möchte ich Volker Beckmann, der mir nicht nur mit fachlichem Rat, sondern als Mitherausgeber dieser Buch-

reihe auch bei allen editorischen Fragen hilfreich zur Seite stand, sowie Thomas Sikor, der mir den Weg zu meinem ersten begutachteten Artikel ebnete. Darüber hinaus danke ich Ramesh Chennamaneni, Katrin Daedlow, Violeta Dirimanova, Melf-Hinrich Ehlers, Nina Hagemann, Markus Hanisch, Stefan Jungcurt, Christoph Klockenbring, Benedikt Korf, Antonia Lütteken, Ilona Otto-Banaszak, Martina Padmanabhan, Katharina Rauchenecker, Srinivas Reddy, Kai Rommel, Nataliya Stupak und Andreas Thiel. Die „guten Seelen“ des Fachgebiets, Sigrid Heilmann und Ines Jeworski, haben mir schließlich mit ihrer großen Herzlichkeit, ihrer immensen Hilfsbereitschaft und mit so manchem Stück Schokolade immer beigestanden, wofür ich ihnen überaus dankbar bin.

Für die Finanzierung des Forschungsvorhabens möchte ich mich bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft bedanken. Das Promovieren in der Forschergruppe SUTRA bot vielfältige Möglichkeiten des Austauschs. Neben Jan Hinrichs, Marianne Kurzweil, Katrin Müller, Katrin Prager, Marie-Luise Rau und Stefan Wegner bedanke mich ganz besonders bei Peter Dannenberg und Henry Wüstemann für die gemeinsamen Aktivitäten in Elbe-Elster und Pyrzyce. Mein herzlicher Dank gilt auch dem Leitungsteam von SUTRA, Dieter Kirsche, Astrid Häger und Kerstin Oertel. Ohne die Unterstützung von Maximiliane Beer, Anna Prałat, Dorothee Schneider, Silke Schwolow und Anja Techen, die als studentische Hilfskräfte mit großer Sorgfalt und Ausdauer Texte redigierten, Parlamentsdokumente zusammenfassten, Interviewmitschnitte transkribierten und übersetzten sowie tatkräftig bei der Vorbereitung und Durchführung der Interviews mitwirkten, wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Bei den Interviewpartnern bedanke ich mich dafür, dass sie sich die Zeit genommen haben, meine neugierigen Fragen zu beantworten. In Pyrzyce hat mir vor allem Wojciech Kuźmiński viele Türen zu interessanten Gesprächspartnern geöffnet und mich zuverlässig in allen organisatorischen Fragen unterstützt.

Tobias Plieninger, dem Leiter der Forschungsgruppe „Ökosystemleistungen“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, in der ich seit Mai 2009 tätig bin, danke ich ganz herzlich für die arbeitstechnischen Freiräume in der Endphase der Dissertation. Ebenso danke ich meinen dortigen Kolleginnen Bettina Ohnesorge und Kathrin Trommler für ihre Ermutigungen sowie Martin Mantel für die kartenmäßige Darstellung der Untersuchungsregionen. Zudem danke ich meinen GRANO-Kollegen Elke Baranek, Axel Dosch, Klaus Müller, Klaus Müller (ZALF), Thomas Schatz und Albert Wotke für ihre Hilfe.

Der größte Dank gebührt meiner Frau Ute Hasenöhr, die mich in all den Jahren beständig unterstützt, zahllose Entwürfe kommentiert, so manchen krummen Satz im Manuskript stilistisch zum Glänzen gebracht und mich stets mit ihrer Liebe umgeben hat. Schließlich danke ich meinen Eltern, Christa und Peter Schleyer, denen diese Arbeit gewidmet ist, ganz herzlich für ihre beständige Unterstützung und ihr Verständnis für die chronische Zeitknappheit ihres Sohnes.

Berlin, im April 2012

Christian Schleyer

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	v
Inhaltsverzeichnis.....	vii
Abbildungsverzeichnis.....	xv
Tabellenverzeichnis.....	xvii
Abkürzungsverzeichnis.....	xix
1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung – Nachhaltige Melioration und Systemtransformation	1
1.2 Zielsetzung der Arbeit.....	3
1.3 Vorgehensweise	4
2 Meliorationssysteme als komplexe Ressourcensysteme	7
2.1 Aufgaben, Gestalt, Betrieb und Unterhaltung von Meliorationssystemen	8
2.1.1 Melioration – Begriffsbestimmungen.....	9
2.1.2 Hydromelioration – Be- und Entwässerung landwirtschaftlicher Flächen	10
2.1.2.1 Meliorationsbedarf landwirtschaftlicher Flächen.....	11
2.1.2.2 Ursachen und Folgen von Vernässungen und unzureichender Melioration.....	12
2.1.3 Meliorationsverfahren und technische Infrastruktur von Meliorationssystemen	14
2.1.3.1 Entwässerungssysteme.....	14
2.1.3.2 Bewässerungssysteme – Verfahren der Grundwasserregulierung	17
2.1.4 Unterhaltung und Instandsetzung von Meliorationsanlagen	18
2.2 Kosten und Nutzen der Errichtung und Unterhaltung von Meliorationssystemen	22
2.2.1 Kosten des Neu- und Ausbaus von Entwässerungsgräben, Rohrdrainagen und Stauwehren.....	23

2.2.2	Kosten der Unterhaltung von Entwässerungsgräben, Rohrdrainagen und Schöpfwerken.....	24
2.2.3	Betriebswirtschaftlicher Nutzen von Meliorationssystemen	26
2.2.4	Gesellschaftliche Kosten und Nutzen von Meliorationssystemen im Wandel	27
2.3	Umweltwirkungen von Meliorationen	30
2.3.1	Umweltwirkungen durch die Errichtung von Meliorationsanlagen ...	31
2.3.2	Umweltwirkungen auf den Landschaftswasserhaushalt	32
2.3.3	Umweltwirkungen von Meliorationen auf Flora und Fauna	33
2.3.4	Auswaschung von Schadstoffen durch Meliorationen	34
2.3.5	Umweltwirkungen von Meliorationen in Mooregebieten	34
2.3.5.1	Moore – Typen, Verbreitung und Nutzungsentwicklung	36
2.3.5.2	Grundwasserregulierung – ‚Optimale‘ Grundwasserstände auf Niedermoor- und Mineralböden	37
2.3.5.3	Exkurs: Ansätze für die Renaturierung von Moorflächen	42
2.3.5.4	Klimawirkungen unterschiedlicher Nutzungsformen meliorierter Moore	43
2.4	Typische Verfügungs- und Nutzungsrechte sowie Organisations-, Management- und Finanzierungsformen bei Meliorationssystemen.....	44
2.4.1	Verfügungs- und Nutzungsrechte an Meliorationssystemen	45
2.4.2	Organisationsformen zur Planung, Errichtung, Unterhaltung und zum Betrieb von Meliorationssystemen	46
2.4.3	Finanzierung der Errichtung und Unterhaltung von Meliorationsanlagen.....	48
3	Meliorationssysteme in der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen.....	51
3.1	Melioration in der Deutschen Demokratischen Republik.....	51
3.1.1	Entwicklungen, Schwerpunkte und Zielstellungen	51
3.1.1.1	Meliorationsmaßnahmen nach dem Zweiten Weltkrieg.....	52
3.1.1.2	Aufbruch im Meliorationswesen – Sozialistische Komplexmeliorationen	53
3.1.1.3	Grundwasserregulierung und bedarfsgerechte Entwässerung	54
3.1.2	Eigentumsrechte und Organisationsformen.....	59
3.1.2.1	Eigentumsrechte an Land und Meliorationsinfrastruktur	59

3.1.2.2	Organisationsformen auf nationaler und regionaler Ebene	60
3.1.2.3	Entwicklung der Meliorationsgenossenschaften	63
3.2	Melioration in der Volksrepublik Polen	66
3.2.1	Entwicklungen, Schwerpunkte und Zielstellungen	66
3.2.1.1	Meliorationsbedarf und -motivation nach 1945	66
3.2.1.2	Meliorationsentwicklung seit den 1960er Jahren	68
3.2.2	Eigentumsrechte und Organisationsformen.....	71
3.2.2.1	Eigentumsrechte an Land und Meliorationsinfrastruktur	71
3.2.2.2	Organisationsformen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene	75
3.3	Vergleich wesentlicher Entwicklungen in der DDR und in der VR Polen.....	77
4	Theorien mit Bezug zu Meliorationssystemen	81
4.1	Meliorationssysteme – (lokale) öffentliche Güter oder Allmendegüter?	82
4.1.1	Eigenschaften der natürlichen Ressource Wasser in Meliorationssystemen	83
4.1.2	Spezifische Eigenschaften von Meliorationsinfrastrukturen	85
4.1.3	Weitere relevante Transaktionseigenschaften in Meliorationssystemen	87
4.2	Institutionen und Institutioneller Wandel	90
4.2.1	Property-Rights-Theorie und Meliorationssysteme.....	92
4.2.2	Institutioneller Wandel – Property-Rights-Theorie und Transaktionskostentheorie	96
4.2.3	Institutioneller Wandel – Verteilungsorientierte und Public-Choice-Theorien.....	99
4.2.3.1	Die Ökonomische Theorie der Interessengruppen	100
4.2.3.2	Die Ökonomische Theorie der Bürokratie.....	101
4.2.3.3	„Policy learning“	102
4.3	Koordinierungsmechanismen bei der Bereitstellung öffentlicher Güter in Infrastruktursystemen	103
4.3.1	Möglichkeiten und Grenzen von Staat und Markt bei der Bereitstellung öffentlicher Güter in Infrastruktursystemen.....	104

4.3.2	Theorien und Bestimmungsfaktoren für kollektives Handeln bei der Nutzung von Ressourcensystemen	107
4.3.2.1	Forschungsarbeiten zu kollektivem Handeln.....	107
4.3.2.2	Bestimmungsfaktoren kollektiven Handelns.....	108
4.3.2.3	Grenzen natürlicher und sozialer Regelungsräume	112
4.3.2.4	Primus inter pares – ‚Leadership‘ und Kollektives Handeln.....	115
4.3.3	Polyzentrische Ansätze bei der Koordination (‚nested systems‘)	116
4.4	Analyserahmen.....	118
5	Vorgehensweise und Methoden.....	121
5.1	Forschungsstrategie – Komparative Fallstudien zur Erklärung institutionellen Wandels.....	121
5.1.1	Fallstudien in den Sozialwissenschaften und der Neuen Institutionenökonomie	123
5.1.2	Grundlagen und Besonderheiten der komparativen Fallstudienanalyse	125
5.1.3	Ansätze für die Auswahl von Fallstudien	128
5.1.4	Begründung der Auswahl der Fallstudienregionen in dieser Arbeit.....	130
5.2	Forschungsprozess	133
5.2.1	Präphase – GRANO-Projekt und Agrar-Umwelt-Forum Schraden .	134
5.2.2	Erarbeitung des Forschungskonzepts und Auswahl der Vergleichsregion	135
5.2.3	Die vier Forschungsphasen der Hauptstudie	136
5.3	Durchführung der Datenerhebung	138
5.3.1	Die Literatur- und Dokumentenanalyse.....	138
5.3.1.1	Quellenlage für die Fallstudie in Ostdeutschland.....	139
5.3.1.2	Quellenlage für die Fallstudie in Nordwestpolen	141
5.3.2	Experteninterviews.....	141
5.3.2.1	Auswahl der Interviewpartner.....	142
5.3.2.2	Gesprächsleitfäden und Gesprächsführung	144
5.3.3	Durchführung der Regionalworkshops und des wissenschaftlichen Symposiums.....	145
5.3.4	Teilnehmende Beobachtung und Feldbegehungen	147

5.4	Auswertung der Primärquellen	148
6	Institutioneller Wandel in Brandenburg auf Länderebene.....	151
6.1	Die Schaffung der wasserrechtlichen Grundlagen nach der Wiedervereinigung.....	152
6.2	Politische Diskussion ausgewählter meliorationsrelevanter Regelungsaspekte in der ersten Hälfte der 1990er Jahre	158
6.2.1	Mitgliedschaft der Gemeinden in den Wasser- und Bodenverbänden.....	158
6.2.2	Festlegung des Beitragsmaßstabs – Solidarprinzip vs. Vorteilsprinzip.....	162
6.2.3	Divergierende Ziele bei der Gewässerunterhaltung.....	164
6.2.4	Kostenbeteiligung des Landes an der Gewässerunterhaltung	167
6.3	Landschaftswasserhaushalt und Melioration	171
6.4	Wasserregulierung und Stauwehrproblematik – Einführung des § 36a BbgWG.....	174
6.5	Wasser- und Bodenverbände – Mitgliedschaft und Beitragsmaßstab revisited	179
6.6	Fazit.....	182
6.6.1	Die Rolle der Interessengruppen im Gesetzgebungsprozess	183
6.6.2	„Policy learning“ oder Reagieren auf exogene Faktoren?.....	186
7	Institutioneller Wandel des Meliorationssystems – Fallstudie Schraden	191
7.1	Lage und naturräumliche Charakteristik.....	191
7.2	Der Schraden bis 1990	192
7.2.1	Landnutzung und Melioration bis 1945.....	192
7.2.2	Landnutzung und Melioration zwischen 1945 und 1990	194
7.2.3	Meliorationsbedingte Agrarumweltprobleme im Schraden.....	197
7.3	Institutioneller Wandel des Meliorationssystems nach 1989	198
7.3.1	Landnutzung und Agrarstruktur im Wandel.....	198
7.3.2	Das Meliorationssystem zwischen 1990 und 1995.....	199
7.3.3	Der Gewässer(unterhaltungs-)verband ‚Kleine Elster – Pulsnitz‘	201
7.3.4	Problemereiche und Lösungsansätze bei der Wasserregulierung und Landnutzung.....	204

7.3.4.1	Stauhaltung in der Praxis	204
7.3.4.2	Eigentumsrechtliche Probleme bei Stauanlagen – Aktivitäten und Lösungsansätze	207
7.3.4.3	Divergierende Interessen bei Wasserregulierung und Landnutzung.....	212
7.3.4.4	Ansätze für die Organisation der Wasserregulierung und des Interessenausgleichs.....	217
7.3.4.5	Fehlende Fachplanungen und wasserwirtschaftlicher Vollzug	218
7.4	Fazit.....	220
7.4.1	Meliorationssystem, regionale Akteure, Staat und kollektives Handeln	221
7.4.2	‚Problems of fit‘ und ‚problems of interplay‘	223
7.4.3	‚Leadership‘	225
8	Institutioneller Wandel des Meliorationssystems – Fallstudie Pyrzyce.....	227
8.1	Lage und naturräumliche Charakteristik.....	228
8.2	Landnutzung und Melioration bis 1989.....	228
8.2.1	Die Entwicklung der Landnutzung bis 1989	229
8.2.2	Die Entwicklung des Meliorationssystems bis 1989.....	230
8.3	Institutioneller Wandel des Meliorationssystems in den 1990er Jahren	234
8.3.1	Veränderungen in der Agrarstruktur und Landnutzung.....	234
8.3.2	Veränderungen in der Gewässerunterhaltung nach 1989	236
8.3.2.1	Nebenmeliorationsanlagen und Gewässerverbände	237
8.3.2.2	Hauptgräben, Schöpfwerke und staatliche Meliorationsverwaltung	239
8.3.3	Wiederbelebung der Gemeindewässerverbände.....	241
8.3.3.1	Stärkung der Rolle der Powiat-Verwaltungen und Novellierung des Wassergesetzes	241
8.3.3.2	Motivierende und hemmende Faktoren bei der Wiederbelebung der Gemeindewässerverbände.....	243
8.4	Fazit.....	248
8.4.1	Marktgetriebene Nachfrageänderungen und kollektives Handeln ...	249
8.4.2	Staatliche Akteure und kollektives Handeln.....	250

8.4.3 ‚Leadership‘	251
9 Synthese der Bestimmungsfaktoren institutionellen Wandels	253
10 Politische Schlussfolgerungen und Forschungsausblick	259
Literaturverzeichnis	263
Anhang	291
Anhang 1: Überblick über die Interviewpartner in Ostdeutschland	291
Anhang 2: Überblick über die Interviewpartner in Polen.....	292
Anhang 3: Überblick über die verwendeten GRANO- und sonstigen Protokolle.....	293
Anhang 4: Gesetze und Parlamentsdokumentationen	294

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1: Zuständigkeiten im Meliorationswesen in der DDR Anfang der 1980er Jahre.....	66
Abbildung 4-1: Hauptelemente des kombinierten Analyserahmens.....	120
Abbildung 5-1: Lage der Untersuchungsregionen	132
Abbildung 5-2: Darstellung des Forschungsprozesses.....	150

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1:	Empfohlene ‚optimale‘ Grundwasserstände für unterschiedliche Bodentypen und Nutzungsarten (cm unter Flur)	39
Tabelle 3-1:	Neubau, Instandsetzung und Rekonstruktion von Meliorationsanlagen in ha je Jahr (Mittelwert von jeweils 5 Jahren) von 1960 bis 1989	57
Tabelle 3-2:	Entwicklung des Bestandes an den unterschiedlichen Meliorationsanlagen in tausend ha zwischen 1960 und 1989	58
Tabelle 3-3:	Entwicklung der Anzahl der Meliorationsgenossenschaften, ihrer Beschäftigten und der Beschäftigten im Meliorationswesen der DDR insgesamt von 1963 bis 1989	64
Tabelle 4-1:	Eigenschaften der Meliorationsleistungen und der Meliorationsinfrastruktur	87
Tabelle 4-2:	Bestimmungsfaktoren für die nachhaltige Bewirtschaftung von Gemeinschaftsgütern	111
Tabelle 6-1:	Bereitgestellte Finanzmittel des Landes Brandenburg zur Unterstützung der Wasser- und Bodenverbände zwischen 1993 und 2001 in Mio. DM	169

Abkürzungsverzeichnis

ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
AEP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung
ANR	Agencja Nieruchomości Rolnych (= Landwirtschaftliche Immobilien-agentur)
AL	Ackerland
APr	Ausschussprotokoll
AUF	Agrar-Umwelt-Forum
AVP	Agrarstrukturelle Vorplanung
BHG	Bäuerliche Handelsgenossenschaft
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BPO	Betriebsparteiorganisation
BbgWG	Brandenburgisches Wassergesetz
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BVVG	Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH
CDU	Christlich Demokratische Union
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DM	Deutsche Mark
Drs	Drucksache
DWA	Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall
EAGLF	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
F.D.P.	Freie Demokratische Partei
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union
GE	Getreideeinheit
GL	Grünland
GRANO	Gestaltung Regionaltypischer Agrarlandschaften in Nordost-Deutschland
GUVG	Gewässerunterhaltungsverbandsgesetz
GWR	Grundwasserregulierung
ha	Hektar
IMUZ	Instytut Melioracji i Użytków Zielonych (= Institut für Melioration und Graslandwirtschaft)
IOS	Institutions of Sustainability
IRS	Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung
KAG	Kommunalabgabengesetz
KAP	Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion
KULAP	Kulturlandschaftsprogramm
KWP	Kombinat Wassertechnik und Projektierung
LAWA	Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser

LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (= Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raums)
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
LPG (P)	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (Pflanzenproduktion)
LPG (T)	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (Tierproduktion)
LUA	Landesumweltamt
LV	Landesverband
MDS	Most Different System
MeAnlG	Meliorationsanlagengesetz
MELF	Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
MG	Meliorationsgenossenschaft
MLUR	Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung
MSS	Most Similar System
MTS	Maschinen-/Traktoren-Station
MUNR	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung
NIÖ	Neue Institutionenökonomie
NRW	Nordrhein-Westfalen
NSG	Naturschutzgebiet
NUTS	Nomenclature of Territorial Units for Statistics (= Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik)
o.A.	Ohne Autor
o.S.	Ohne Seitenangaben
PDS-LL	Partei des demokratischen Sozialismus – Linke Liste
PIPr	Plenarprotokoll
PNS	Planungen in Natur und Siedlung
RGW	Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SRU	Sachverständigenrat für Umweltfragen
SUTRA	Strukturwandel und Transformation im Agrarbereich
USD	US-Dollar
VdgB	Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
VEG	Volkseigenes Gut
VR	Volksrepublik
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WuBV	Wasser- und Bodenverband
WVG	Wasserverbandsgesetz
WWD	Wasserwirtschaftsdirektion
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie
ZBO	Zwischenbetriebliche Bauorganisation